

# Eine der letzten Wunden schließt sich

Heute fällt der Startschuss für die Bebauung zwischen Residenzschloss und Johanneum.



Das Schlosshotel Swissôtel wird an der zum Georgentor führenden Schlossstraße gegenüber dem Residenzschloss errichtet.

Visualisierung: Andreas Hummel

Der 18. Juni 2010 stellt für die Wiederentstehung des Neumarktareals ein denkwürdiges Datum dar. Nach 65 Jahren wird an diesem Freitag im Quartier VIII zwischen Schloss und Johanneum der Grundstein für eine Wiederbebauung gelegt. Damit wird sich eine der letzten hässlichen Kriegswunden im Herzen der Stadt Dresden schließen.

Nach der Tiefgarage, dem Hotel de Saxe und dem „Juwel an der Frauenkirche“ nimmt die Bauherrin Baywobau Baubetreuung GmbH nun an der Schlossstraße drei weitere komplizierte Vorhaben in schwieriger Zeit am Neumarkt in Angriff. Auf dem größten Altstadtquartier dieses Platzes entstehen das Schlosshotel am Schloss, an der Schösser-/Ecke Sporergasse das Bosesche Haus und die kurfürstliche Schmiede mit Appartements und am Stallhof die Wohnresidenz Löwenhof.

„Freuen Sie sich mit uns, dass Dresdens Herz wieder als Ganzes zu schlagen beginnt und wir Dresdner und unsere Gäste dem ‚König‘ bald ins Fenster schauen können“, sagt Baywobau-Geschäftsführer Berndt Dietze. Denn an der Schlossstraße steht die prachtvoll rekonstruierte Residenz des sächsischen Herrschergeschlechts mit all ihren weltberühmten Kunstsammlungen. Auch auf der gegenüberliegenden Straßenseite wird man bald exklusiv residieren – hinter der rekonstruierten historischen Straßenfront mit barocken und Renaissance-Bürgerhäusern. Dort wird die internationale Swissôtel-Gruppe das Schlosshotel betreiben und damit neue ausländische Tourismuskonzepte für Dresden erschließen.

Das Schlosshotel Swissôtel wird an der zum Georgentor führenden Schlossstraße gegenüber dem Residenzschloss errichtet.



Der freigelegte gotische Bogen eines Kreuzgratgewölbes aus dem 15. Jahrhundert wird im Hotelkeller integriert.

Foto: Cosmo Immobilien GmbH

den die 29 Appartements haben, die in dem Boseschen Haus und der kurfürstlichen Schmiede entstehen. Beide Gebäude werden durch eine gelungene zeitgenössische Fassade verbunden.

Letztlich wird ein Gesamtquartier mit Altstadtflair wiederentstehen: mit neu erlebbarer Gassen und einem Durchgang von der Schössergasse zum Stallhof. Historische und moderne Fassaden sollen harmonisch miteinander korrespondieren.

Dieses Altstadtquartier wieder aufstehen zu lassen, bildet für alle Beteiligten eine echte architektonische und ingenieurtechnische Herausforderung. Selbst wenn man, wie die IPRO Dresden, bereits die Frauenkirche und die anderen Gebäudekomplexe der Bauherrin Baywobau am Neumarkt errichtet hat. Ulrich Schönfeld und Sabine Schlicke mit ihrem Team haben sich dem hohen Anspruch gestellt, hinter wertvollen historischen und sensibel eingefügten modernen Fassaden und einer kleinteiligen Dachlandschaft einen funktionierenden Hotelbetrieb unterzubringen. Daraus ergeben sich vielfältige Raumaufteilungen und Übergänge, teilweise mit Höhenversprüngen, die dennoch stets den Brandschutz, die Statik sowie eine reibungslose

Nutzung und effektive Abläufe gewährleisten.

Gleichermaßen wie die IPRO haben die Bauschaffenden der Firma Dressler Bau und der Firma WISAG, die ebenfalls an den bisherigen Gebäudekomplexen der Baywobau am Neumarkt mitgewirkt haben, schon in der Startphase Großes geleistet. Mit ihrer Hilfe konnte ein mittelalterlicher gotischer Keller gerettet werden. Dort wird sich künftig der Wellnessbereich des Hotels befinden.

„Bei einer solch komplizierten Bauaufgabe wird unter den Augen der Öffentlichkeit wohl noch manche weitere Herausforderung bis zur Übergabe der Gebäude und Eröffnung des Hotels Anfang April 2012 zu bestehen sein“, sagt Berndt Dietze.

„Von Anfang an war es der Baywobau ein tiefes Anliegen, in dieser Traumlage neben dem Schlosshotel und dem Appartementshaus hochwertige und attraktive Wohnungen mit großen Loggien, lichtdurchfluteten Zimmern und Dachterrassen zu schaffen, die ein wahrhaft königliches Lebensgefühl aufkommen lassen.“

Durch das viele Grün um das Gebäude Löwenhof wird künftigen Bewohnern mitten im Herzen von Elbflorenz eine anmutige, ruhige Oase geschaffen. Für eine gelunge-

ne Symbiose zwischen der moder-Zehmschen Haus an der Schloss- und großzügigen Innenweltstraße/ Ecke Kanzleigässchen wie- und dem historischen Außenge- der. Mit seinem dreigeschossigen wand sorgt dort Philipp Herrich/Giebel handelt es sich bei Letzte- mit seinem Büro STELLWERK ar-rem um das qualitativste Be- chitekten. Sollten die Pläne derspiel eines manieristischen Gebäu- Baywobau im Quartier VIII aufge- des um 1620 im Neumarktgebiet. hen – und daran ist aus den Erfah- Der Leitbau soll dem Rokoko- Bau- rungen heraus nicht zu zweifeln –meister Johann Christoph Knöffel wird 2012 im historischen Altstadt- als Wohnsitz gedient haben. karree neues Leben einziehen.

**AB 11.15 UHR**  
An der Galeriestraße hinter dem Kulturpalast spielt die Dixieband „Jazzbanausen“.

**12 UHR**  
Zur Begrüßung spricht Hofnarr Fröhlich, Bergsteigerchor und Alphornbläser umrahmen die Grußworte von Bauherrin, Oberbürgermeisterin und Hoteldirektor.

**12.45 UHR**  
Der Grundstein im Quartier VII wird feierlich gelegt.

**13.30 UHR**  
Das Fußball-WM-Spiel Deutschland–Serbien wird live übertragen.

**15.15 UHR**  
Die „Jazzbanausen“ lassen das Ereignis musikalisch ausklingen.

# Grundsteinlegung

für das Quartier VIII am Dresdner Neumarkt am Freitag, dem 18. Juni

## Guter Mix aus Leitbauten und Moderne

Historische und zeitgenössische Fassaden fügen sich zu einer lebendigen Architektur.

Es geht keineswegs um Disneyland am Neumarkt“, sagt Architekt Ulrich R. Schönfeld von der IPRO Dresden, die mit Planung und Ausführung von Schlosshotel und Boseschem Haus beauftragt ist. „Sondern wir verfolgen das Ziel, das historische Flair so zu wiederholen, dass auch nachfolgende Generationen jenes Gefühl nachempfinden können, das das Straßenleben in der Innenstadt vor der Zerstörung geprägt hat.“ Dies habe vor allem mit Randbedingungen wie Kleinteiligkeit der Grundstücke, Vielfalt und Detailreichtum der Fassaden sowie Wohn-, Gewerbe- und Gastronomiegedichte zu tun.

Daher lebt die Architektur im Quartier VIII vom Zusammenspiel neu errichteter historischer Leitbauten und sensibel sich einfügender moderner Fassaden. Deren zeitgenössische Formensprache wurde in einem Gutachterverfahren in Abstimmung mit der Bauherrin und der Stadt gefunden. Daneben werden historische Stile wiederaufgenommen, die von Gotik über Renaissance und Barock bis hin zum Biedermeier reichen.

Dieser findet sich beispielsweise am benachbarten Gebäude zum Zehmschen Haus an der Schloss- und großzügigen Innenweltstraße/ Ecke Kanzleigässchen wie- und dem historischen Außenge- der. Mit seinem dreigeschossigen wand sorgt dort Philipp Herrich/Giebel handelt es sich bei Letzte- mit seinem Büro STELLWERK ar-rem um das qualitativste Be- chitekten. Sollten die Pläne derspiel eines manieristischen Gebäu- Baywobau im Quartier VIII aufge- des um 1620 im Neumarktgebiet. hen – und daran ist aus den Erfah- Der Leitbau soll dem Rokoko- Bau- rungen heraus nicht zu zweifeln –meister Johann Christoph Knöffel wird 2012 im historischen Altstadt- als Wohnsitz gedient haben. karree neues Leben einziehen.



Das Quartier VIII zwischen Schlossstraße und Johanneum sowie Kanzlei mit Stallhof und Sporergasse beherbergt auf der Parzelle 1 das Schlosshotel. An der Schössergasse entstehen auf den Parzellen 2.1 das Bosesche Haus und 2.2 der Löwenhof.

Foto: Peter Schubert

Das Gräflich Hoffmanns-eggsche Haus an der Schlossstraße 34 wird als Gebäude bis zur Schössergasse durchgesteckt. Dort wohnte einst Matthäus Daniel Pöppelmann. Sein überlebensgroßes Standbild mit Sockel zierte ab 1936 die Fassade des Nachbarhauses und wird nach dem Original in der Zwingerbauhütte neu geschaffen und an diese Stelle zurückkehren. „Damit setzt die Figur des großen Architekten direkt gegenüber vom Schlossportal eine würdevolle Betonung auf den Eingang zum Schlosshotel“, sagt Berufskollege Schönfeld. Auf dem Grundstück befand sich ursprünglich das

sogenannte Frau- oder Frei-Mutter-Haus als Kurfürstlicher Witzensitz. Der heutige Komplex einzelner Grundstücke entstand im Laufe der Zeit um einen großen Hof, der nun die glasüberdachte zweigeschossige Lobby bildet.

Das Zechsche Haus an der Schössergasse 27/29 geht auf das ausgehende 16. Jahrhundert zurück. Das Haus des Geheimrates Bernrad Zech zählte zu einer Reihe von Adelshäusern in der Nähe des Schlosses, die der Kurfürst aufkauft und an verdienstvolle Untertanen übertragen hatte. So wohnten in der Nachbarschaft auch die von Schönbergs und von Pflugks.

Die von hoyer.ille architekten entworfene Fassadengestaltung zeichnet sich durch eine gelungene moderne Interpretation der Historie aus“, sagt Bendt Dietze, Geschäftsführer der Bauherrin Baywobau.



Der Löwenhof an der Schössergasse (l.), daneben an der Ecke zur Sporergasse das Bosesche Haus

Visualisierung: Andreas Hummel(2)

brosius Erich besaß in dieser Gasse ein Haus. Bemerkenswert am Boseschen Haus von 1690 ist der Renaissance-Erker. „Bis zur Eröffnung 2012 wird er unter Einbeziehung der originalen Sandstein-Fundstücke rekonstruiert“, sagt Ulrich Schönfeld.

Das Löwenhaus wird als Leitbau in der Wohnresidenz Löwenhof an der Schössergasse 18 gegenüber dem Johanneum wiedererrichtet. Im Nachbarhaus Nummer 19 befanden sich zeitweise die Rüstkammer und die technische Bildungsanstalt. Der zweiflügelige historische Bau wurde zeitgleich mit dem Stallhof um 1590 zur Haltung wilder Tiere für die Hatzten im Schlosshof und auf dem Altmarkt erbaut. Der manieristische Giebel in der Schössergasse wird rekonstruiert. „An der Seite zum Johanneum haben wir das Thema des historischen Wendelsteins aufgenommen und eine moderne Wendeltreppe eingebaut“, sagt Philipp Herrich vom beauftragten Architektenbüro Stellwerk. Eine Besonderheit stellt auch die Überwölbung des Flügels zum Jüdenhof dar. Sie wird mit der zweiflügeligen Toreinfahrt zur Tiefgarage aufgegriffen. Auf der Parzelle sind weder Läden noch Gastronomie geplant, sondern ausschließlich 19 Zwei- bis Vier-Raum-Wohnungen, für deren Verkauf der Startschuss mit der Grundsteinlegung fällt.



Schössergasse mit Boseschem Erker an der Sporergasse